

Bund schweizer. Frauenvereine

Autor(en): **Trapp, Grete**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 41

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bund schweizer. Frauenvereine

welcher der national- und ständerätlichen Strafrechtskommission das «Prinzip der gleichen Moral und gleichen Verantwortlichkeit» vorlegt.

Mit fesselndem Erzählerton, von Erinnerung übernommen, einmal reis erzitternd, entführt Frau Dr. Lotz die Hörer an die letzte Tagung des Internationalen Frauenbundes nach London.

Der Sonntag bringt verschiedene Höhepunkte. Zum erstenmal steht mit Fräulein Gutknecht, Zürich, eine Pfarrerin auf der Kanzel der auch von Einheimischen

dicht besetzten evangelischen Kirche Herisau und hält die Predigt. Nach einem durch psychologische Streiflichter und Schulbeispiele fesselnden Referat über «Zwiespältiges im Werden

junger Mädchen» (Fräulein P. Müller, Basel) schält Fräulein



Madame Junod, Neuenburg, übersetzt

Die Tagung in Herisau

Verwundert schauten die würdigen Landammänner Innerrhodens letzten Samstag aus ihren Portraitrahmen, als ihr schöner Kantonsratssaal von Frauen mit Beschlag belegt wurde. 120 Delegierte waren als Vertreterinnen der 177 dem Bund angeschlossenen Frauenvereine zugegen. Mit einer einzigen kurzen Atempause wird den ganzen Nachmittag durchgearbeitet. Jahresberichte werden abgenommen, mit befriedigender Miene sogar derjenige der Quästorin.

Der Umfang der Traktandenliste gebietet Konzentration. Nicht nur das, was, sondern auch wie gesprochen wird, ist interessant. Fräulein Zellweger, die Präsidentin (notabene ein Appenzellerkind), spricht unerschrocken, dennoch immer bedacht, mit einem gewinnenden Ton von Wärme, auch gewandt parierend, wenn etwa Korrektur eines Mißverständnisses nötig wird, z. B. als Fräulein Gerhardt, Zürich, die Versammlung um Unterstützung anruft, daß sich die Studienkommission für Familienzulagen in eine Arbeitskommission wandeln darf. Immer taktisch klug, erweist sich in ruhigem Gleichmaß Frau Glättli's Rede von einer großen Werbekraft. Ob sie nun andeutet, daß selbst die direkte Arbeit der Gesetzesstudienkommission wertvollen Einblick in die gesetzgeberische Arbeit vermittelt, oder ob sie im Schlußbericht der Saiffa «mit Millionen um sich wirft», die ideellen Werte der Saiffa in gesteigerter Wertschätzung, gerechterer Beurteilung und gesteigertem Selbstvertrauen der Schweizerfrau sieht und Treue empfiehlt zum Wahlspruch: «Aus der Vergangenheit schöpfen, der Gegenwart leben, für die Zukunft wirken!»

Eindrucksvoll, fließend, referiert Mme Chenevard über «Die Zwangsarbeit vor dem Völkerbund». Frau Dr. Leuch — schlanke, sympathische Erscheinung — kommt wiederholt zu Wort, und ihre herbe Sachlichkeit packt stark in Ausführungen über den Antrag von Nationalrat Müller,



Fr. Dr. David, Redakteurin vom Schweizerischen Frauenblatt (rechts) und Frau Dr. Leuch (links)

Untenstehendes Bild: Der Vorstand.

Von links nach rechts: Frau Glättli, Präsidentin der Gesetzeskommission, Zürich; Frau Burdorf, Vizepräsidentin, Basel; Fräulein Zellweger, Präsidentin, Basel; Frau Dr. Lotz, Sekretärin, Basel und Fräulein Schindler, Quästorin, Biel



Dr. Hans Frei, Sekretär des Schweizer-Weche-Verbandes

lein Dr. Dutoit aus der Vorlage zur Alkoholrevision den Kernpunkt mit solcher Klarheit heraus und ruft so eindringlich zu einer für die Öffentlichkeit «neuen Meinung» gegen den Alkohol auf, daß ihr später die besondere Anerkennung seitens der Regierung vertretenden Landammanns Dr. Baumann zuteil wird. Wie bei der Tagung noch mancherlei berichtet wird, von der Frauenberufszentrale, von Erziehung zu nationaler Erziehung usf., so fließen die Reden munter auch beim Bankett. Einige Ansprachen gelten Fräulein Nef, der Organisatorin der ausnehmend gelungenen Tagung, andere der nach neunjähriger Tätigkeit abtretenden Präsidentin. Leider ist ihre Nachfolgerin, Mme de Montet, Vevey, abwesend. Dafür gibt sich die entzückende Advokatin Fräulein Quinch, Lausanne, als charmante neue Vizepräsidentin zu erkennen.

Am besten spricht Mlle Gourd. Ihr Temperament, ihr praktischer Sinn, beleben wiederholt die Verhandlungen. Am Schluß des Banketts im alkoholfreien «Löwen» folgt die beliebte Genferin ganz ihrer Eingebung und ergießt ihre ganze Liebe auf «Aabbensell», auf das stattlich-liebliche Dorf, das durchaus nicht «Stadt» sein will, auf die Gastfreundschaft und die unbegrenzte Backkunst der Herisauer Hausfrauen. Es sprudelt wie ein Quell, klingt wie Musik, erstet eine Melodie, die in allen Tagungsteilnehmerinnen ein Echo weckt und in der Erinnerung verschmelzen wird mit einer einzigartigen «Appenzeller Geschichtsstunde» und einer reizvollen Trachtenvorführung. Grete Trapp.

*

Spezialzeichnungen für die Zürcher Illustrierte von Hanni Bay